Kommentar zu NACHGEDACHT 77: Eines der schlimmsten GefÃ¼hle

Description

Kommentar zu NACHGEDACHT 77: Eines der schlimmsten GefÃ¼hle, Originalartikel verfasst von Christina Leinweber, verÃ¶ffentlicht am 22.6.2014 von osthessen-news.de

> Ich habe fÃ¼r mich das schlimmste GefÃ¼hl entdeckt â?? gespÃ¼rt â?? erfahren. Es war noch nicht einmal in seiner schlimmsten AusprÃ¤gung. Es kam hervor, weil ich meinen Geldbeutel verzweifelt gesucht habe. Ich wusste nicht mehr, wo er war, wo ich ihn das letzte Mal hatte. Und da kam es hervor, schleichend, unerbittlich, stetig grÃ¶Ã?er werdend: das GefÃ¼hl von Ohnmacht.*

An Ihrer Einleitung sieht man sehr gut, wie subjektiv die Wahrnehmung von GefÃ¼hlen ist. Wenn der vorÃ¼bergehende Verlust Ihres Geldbeutels die Ursache fÃ¼r Ihr bisher *schlimmstes GefÃ¼hl* war, dann wissen Sie es hoffentlich zu schÃ¤tzen, wie *unglaublich und fast schon erschreckend sorgenfrei* Ihr Leben bisher offenbar verlaufen sein muss. Wenn man die ersten beiden SÃ¤tze liest, ist man jedenfalls aufs Schlimmste gefasst.

> SchwÃ¤che, ohne Macht zum Handeln â?? so kÃ¶nnte es definiert werden. Wenn keine HandlungsmÃ¶glichkeit mehr vorhanden ist, dann scheint die Aussicht auf eine LÃ¶sung der VerhÃ¤ltnisse verschlossen.*

Selbst wenn Sie zum Beispiel in einem abstÃ¼rzenden Flugzeug sitzen haben Sie noch Handlungs*freiheit* (wenn auch keine wirklich sinnvollen HandlungsmÃ¶glichkeiten mehr). Der Verlust eines Geldbeutels macht Ihnen das Einkaufen zwar kurzfristig etwas unbequemer, aber der Ohnmachtsfaktor ist objektiv betrachtet doch lÃ¤cherlich gering, oder?

Was, denken Sie, wÃ¼rde ein Mensch, der in der Sahelzone kurz davor ist zu verdursten, von Ihrer Geschichte halten? Oder ein Mensch, der vom Hals abwÃ¤rts querschnittgelÃ¤hmt ist? Oder ein Kriegsgefangener, der von Terroristen festgehalten und gefoltert wird?

Dazu fallen mir nur noch einige Zeilen aus einem **Song**** von Paul Simon ein:

As if everybody knows what Iâ??m talking about
As if everybody here would know exactly what I was talking about
Talking about diamonds on the soles of her shoes

> [â?¦] Ohnmacht erhÃ¤lt von mir Platz eins der schlimmsten GefÃ¼hle, noch hÃ¶herklassiger als Angst. Denn die Angst kommt bei der Ohnmacht frei Haus dazu. Mein Mitsucher meinte noch: â??Die Nerven verlieren, hilft jetzt nicht.â?? Aber das waren nur nette Worte, geholfen haben sie nicht. Was macht man denn in solch einer ausweglosen Situation? Wie bezwingt man so etwas?*

Indem man kurz durchatmet und sich bewusst wird, wie vÃ¶llig unbedeutend der Verlust eines Geldbeutels (wenn man nicht gerade, zum Beispiel aufgrund einer psychischen Erkrankung, den Verlust eines Geldbeutels tatsÃ¤chlich als lebensbedrohlich empfindet) im Vergleich zu wirklich ausweglosen Problemen ist!

Danach sucht man nochmal grÃ¼ndlich, fragt beim Fundamt nach und wenns dumm gelaufen ist, besorgt man sich seine Dokumente neu. Dann nimmt man seinen Geldbeutel, fÃ¤hrt in den Supermarkt und kauft die Zutaten fÃ¼r ein groÃ?es Festmahl und dazu einige gute Flaschen Wein. Dann fÃ¤hrt man heim, bereitet ein opulentes Abendessen zu und lÃ¤dt ALLE seine Freunde und Bekannte ein um mit ihnen ein rauschendes Fest bis in die Morgenstunden zu feiern, was fÃ¼r ein sorgloses und unbekÃ¼mmertes Leben man genieÃ?en darf! So bezwingt man so etwas!

> TatsÃ¤chlich war auch Jesus einmal in solch einer Situation.*

Er hat seinen Geldbeutel verloren? Sie vergleichen das (zwar mÃ¶glicherweise nicht reale, aber trotzdem vorstellbare) Leid eines Menschen, der gerade zu Tode gefoltert wird, ernsthaft mit dem Verlust Ihres Geldbeutels!?

> Das Markus- und MatthÃ¤usevangelium liefern uns den Ausruf purer, schonungsloser Ohnmacht: â??Mein Gott, mein Gott warum hast du mich verlassen?â?? So ruft Jesus qualvoll vom Kreuz hinab â?? er fÃ¼hlt sich verlassen, der Sohn Gottes ist machtlos.*

Diese Situation wÃ¼rde ich allerdings auch als Ohnmacht beschreiben. Wenn man in einem menschlichen KÃ¶rper unterwegs ist, sind die HandlungsmÃ¶glichkeiten in dieser Situation tatsÃ¤chlich so stark eingeschrÃ¤nkt, dass es auch nichts mehr hilft, wenn man von sich behauptet oder der Meinung ist, der Sohn Gottes zu sein, weil Gott ja bekanntlich noch niemals in irgendeiner nachweisbaren Form real in Erscheinung getreten ist.

Interessanterweise fand Johannes, der kreativste unter den Evangelisten, diesen angeblichen Ausspruch Jesu wohl so unpassend, dass er ihn in seiner Geschichte einfach mal *komplett weggelassen* hat, obwohl ihm ja die Originaltexte vorlagen. Diese allzu menschliche Regung passte offenbar nicht in das Wunschbild, das Johannes von Jesus kreierte.

> Aber glÃ¤ubige Christen wissen â?? auch diese unertrÃ¤gliche Situation wurde gelÃ¶st.*

Die Situation wurde nicht â??gelÃ¶stâ??, sie hat sich verÃ¤ndert, und zwar durch den Tod des Menschen, dessen KÃ¶rper aufgrund der qualvollen Folter irgendwann aufhÃ¶rte zu funktionieren. Menschen, die den Tod anderer Menschen als â??LÃ¶sungâ?? beschreiben, sind mir grundsÃ¤tzlich Ã¤uÃ?erst suspekt.

> Der Glauben hat schlussendlich gesiegt.*

Das ist eine vÃ¶llig unbelegbare, beliebige, arrogante Behauptung. Wessen Glauben? An wen? Inwiefern gesiegt? Mit der selben Gewissheit kann ich behaupten: Das Fliegende Spaghettimonster hat schlussendlich gesiegt. Oder Papa Schlumpfâ?¢. Oder Voldemort.â?¢ Oder die Zahnfee.â?¢

> Die Sache Jesu, sein Wirken hat auch die Ohnmacht des Todes Ã¼berwunden. Das Leben Jesu hat gesiegt.*

Selbst wenn man unterstellt, es habe Jesus Christus gegeben (was alles andere als sicher ist; einen angeblichen Gottessohn, der von einem Geist gezeugt und von einer Jungfrau geboren und spÃ¤ter gekreuzigt und wieder auferstanden und danach in den Himmel aufgefahren sein soll, haben neben der christlichen auch viele andere Kulte, Religionen, ReligiÃ¶nchen und sonstigen Sekten zu bieten; auÃ?erdem hat der christliche Jesus inhaltlich nichts mit der historischen Gestalt Jesus von Nazareth zu tun.) und wenn man weiterhin unterstellt, dass er gekreuzigt wurde, so ist es ausgeschlossen, dass Jesus â??die Ohnmacht des Todes Ã¼berwundenâ?? haben kann, weil es natÃ¼rlich und naturbedingt ausgeschlossen ist, dass ein Mensch, der tatsÃ¤chlich tot war, wieder aufersteht (selbst wenn er sich als Sohn Gottes ausgegeben oder gefÃ¼hlt hÃ¤tte, was fÃ¼r einen jÃ¼dischen Wanderprediger Ã¤uÃ?erst unwahrscheinlich gewesen wÃ¤re). Bei Zweifeln an der EndgÃ¼ltigkeit des Todes ziehen Sie bitte den aktuellen Stand der Medizinwissenschaft zu Rate.

> Ã?ber das alles war sich Jesus aber selbst nicht mehr bewusst, auch er war verzweifelt.*

Was nicht weiter verwundert, wenn man kurz davor ist, am Kreuz zu sterben. WÃ¤re er tatsÃ¤chlich, wie spÃ¤ter behauptet, nicht nur Sohn, sondern sogar ein Teil der gÃ¶ttlichen Dreieinigkeit, hÃ¤tte er ja wissen mÃ¼ssen, was ihm bevorstand und dass es sich dabei um die notwendige ErfÃ¼llung einer Prophezeiung handelt. Da er sich selbst aber eben nicht so sah (er war ein jÃ¼discher Wanderprediger und apokalyptischer Prophet wie viele andere zu dieser Zeit), ist seine Verzweiflung mehr als verstÃ¤ndlich.

> Aber dann hat doch der Glaube gesiegt.*

Nein. Jesus ist gestorben, jedenfalls wenn man dem Mythos Glauben schenkt. Nicht der Glaube, sondern der Determinismus hat gesiegt. Der Tod ist die notwendige Folge des Lebens. Auch durch das archaische MÃ¤rchen einer real nicht mÃ¶glichen Auferstehung Ã¤ndert sich daran nichts. Die Behauptung, der (welcher und wessen eigentlich ?) â??Glaubeâ?? habe â??gesiegtâ?? (inwiefern? worÃ¼ber?), ist eine beliebige Behauptung, die jeder sachlichen Grundlage entbehrt.

> Der Glaube darÃ¼ber, dass die schlimmen, einengenden GefÃ¼hle, die uns das Leben nehmen, nicht die Oberhand am Ende haben.*

Wenn uns schlimme, einengende GefÃ¼hle â??das Leben nehmen,â?? dann ist es sicher eine gute Idee, professionelle psychologische und/oder psychotherapeutische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Bei Jesus waren es vermutlich weniger â??schlimme, einengende GefÃ¼hleâ??, sondern die Tatsache, dass ein menschlicher KÃ¶rper eine solche Todesfolter nur eine bestimmte Zeitlang aushalten kann.

> Das Gute siegt doch, vielleicht nicht sofort, aber irgendwann.*

Wie hoffnungslos naiv und sogar unsinnig dieser Glaube ist wird schnell deutlich, wenn man sich klar wird, dass es â??das Guteâ?? nicht gibt. Wer sagt denn, was â??gutâ?? und was â??bÃ¶seâ?? ist? Finden Sie Selbstmordattentate gut? AttentÃ¤ter schon, die finden dafÃ¼r Rockkonzerte â??bÃ¶seâ??.

Einen Kampf â??Gutâ?? gegen â??BÃ¶seâ?? ist natÃ¼rlich ein beliebtes Motiv in MÃ¤rchen und anderen Fiktionen wie Star Warsâ?¢ oder Harry Potterâ?¢ â?? und natÃ¼rlich auch von groÃ?er Bedeutung fÃ¼r Religionen, die durch ihre individuelle Festlegung von â??Gutâ?? und â??BÃ¶seâ?? fÃ¼r Feindbilder und Abgrenzung sorgen, um ihre eigene Macht zu stÃ¤rken und AndersglÃ¤ubige mit gutem Gewissen zu ermorden.

In der Wirklichkeit sind â??Gutâ?? und â??BÃ¶seâ?? beliebige Definitionen, mit denen Menschen entsprechend ihrer Wertevorstellung Verhalten oder Ereignisse mitunter hÃ¶chst unterschiedlich bewerten. Was ist denn Ihrer Meinung nach â??das Guteâ??? Und wÃ¤re â??das Guteâ?? nicht erst dann â??das Guteâ??, wenn es nicht *irgendwann,* sondern *sofort* Ã¼ber â??das BÃ¶seâ?? siegen wÃ¼rde?!

Wer eine solche Aussage Ã¤uÃ?ert und sie wirklich ernst meint, dem sei dringend zum Beispiel eine Auseinandersetzung mit Thema â??Determinismusâ?? ans Herz gelegt, um sich von solchen lÃ¤cherlichen, einfÃ¤ltigen Wunschgedanken schnell und schmerzlos verabschieden zu kÃ¶nnen.

Dieser Originalartikel ist ein weiteres eindrucksvolles Beispiel dafÃ¼r, wie religiÃ¶se Indoktrination Menschen â?? pardon â?? verdummt. Und es zeigt sich immer wieder, wie fatal die Auswirkungen sind, wenn Menschen wirklich glauben, dass â??das Guteâ?? â??irgendwannâ?? doch â??siegenâ?? wÃ¼rde, besonders dann, wenn sie sich dem â??Gutenâ?? zugehÃ¶rig fÃ¼hlen. Die Wahrscheinlichkeit, tatsÃ¤chlich an den â??gutenâ??, also â??richtigenâ?? Gott zu glauben ist, ist bei mindestens 3000 GÃ¶ttern, die sich die Menschheit schon ausgedacht hat, schon rein mathematisch Ã¤uÃ?erst gering.

***Unter der Rubrik â??NACHGEDACHTâ?? fordert Osthessennews jede Woche zum Nachdenken auf. Die Zitate stammen aus dem eingangs genannten und verlinkten Original-Artikel von Christina Leinweber.**

****â??Diamonds on the Soles of Her Shoesâ?? von Paul Simon aus dem Album â??Gracelandâ?? (1986), verÃ¶ffentlicht von Warner Bros. Records**

Category

1. Allgemein
2. NACHGEDACHT 2014

Tags

1. diamonds
2. dualismus
3. echtes leben
4. erwachsen
5. gefÃ¼hle
6. illusion
7. mÃ¤rchen
8. unsicherheit
9. verhÃ¤ltnismÃ¤Ã?igkeit
10. wahrnehmung

Date Created
22.06.2014

#wenigerglauben